

7. Laternen leuchten Euch

Lesetext

Es war Abend. In vielen Häusern brannte schon Licht. Auf dem Marktplatz unter einer Laterne stand ein Fahrrad. Es duselte vor sich hin, während sein Herr im Wirtshaus sass. Plötzlich flammte die Strassenlampe auf.

"Wie?" sagte das Fahrrad, "schon so spät? Ich habe doch gar nicht gemerkt, dass der Laternenmann gekommen ist."

"Der kommt nicht", sagte die Strassenlampe. "Ich bin elektrisch und werde vom Rathaus her angeknipst.. Aber vielleicht kommt der Polizist und schreibt dich auf, weil du kein Licht hast. Gestern hat er hier auch einen Radfahrer erwischt."

"Mir kann er nichts tun", sagte das Fahrrad. "Ich stehe ja still am Trottoir, und mein Schlusslicht ist auch in Ordnung."

"Wieso Schlusslicht?" fragte die Strassenlampe. Da musste das Fahrrad lachen.

"Was, du kennst nicht einmal das Schlusslicht?" Die Strassenlaterne entschuldigte sich, dass sie noch ganz jung sei und erst seit zwei Tagen hier hänge. "Ach so", brummte das Fahrrad, "dann kann man es ja verstehen. Allzuviel wirst du hier nicht zu sehen bekommen. Du hättest lieber eine Fahrradlaterne werden sollen."

Aber jetzt mischte sich die schmiedeeiserne Laterne ein, die am Eingang des Wirtshauses hing und schon sehr alt war: "Ach", sprach sie, "warum zankt ihr euch denn? Wir haben doch alle den gleichen Zweck. Wir müssen den Menschen dienen, damit sie im Dunkeln nicht zu Schaden kommen. Die einen leuchten, die andern warnen."

"Ach", seufzte die junge Laterne, "ich werde wohl nie etwas besonders Schönes erleben." Aber die alte Wirtshauslampe tröstete sie: "Schön ist es überall, auch hier. Man muss nur Augen und Ohren offenhalten. Es gibt Leute, die schon durch die halbe Welt gekommen sind und doch nichts gesehen haben."